

Elektrotechnische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elektrotechnische Rundschau.

Margauische Elektrizitätswerke. Man hofft bestimmt, die Elektrizitätswerke, die eine starke Viertelstunde von Aarburg entfernt errichtet werden, in der Richtung nach Murgenthal, auf den 1. November vollenden zu können. Ein etwa einen halben Kilometer langer, auch in Bezug auf Breite und Tiefe sehr statlicher Kanal ist längs der Aare gegraben, einesteils zur Speisung der Turbinen mit Wasser, andererseits zur Benützung für den öffentlichen Flussverkehr durch Schiffe zc. Die Turbinen werden etwa die Zahl 8—12 erreichen mit je ca. 280 Pferdekraften. Das Unternehmen wird die Gegend von Aarburg, Zofingen, Olten zc. im Umkreis von etwa 10 Kilometer mit Beleuchtung versehen.

Das Elektrizitätswerk **Wohlen**, welches nun seit zwei Wochen im Betriebe steht, bezieht seine Triebkraft von dem 7 Kilometer entfernten Wasserwerke Zifflon und zwar in Form eines elektrischen Stromes von 5000 Voltz, der 64 Pferdekraften repräsentiert. Von denselben werden ca. 10 zum Betriebe von Motoren in den Fabriken, die übrigen 54 Pferdekraften zu Beleuchtungszwecken verwendet (8 Bogenlampen und über 1500 Glühlampen). Das Werk ist ein Aktienunternehmen. Die Gemeinde hat mit 20,000 Fr. Aktienkapital und dem Abonnement von 80 Glühlampen und 6 Bogenlampen an dem Zustandekommen des Werkes Anteil.

Die von der Maschinenfabrik Verlikon erstellte Licht- und Kraftzentrale Wohlen wurde dem Betriebe übergeben. Die offizielle Kollaudation derselben gestaltete sich zu einem kleinen Feste. Die Zahl der Abonnenten sowohl auf Licht als auch auf Kraft ist eine im Verhältnis zur Ausdehnung von Wohlen sehr große. Die mächtig entwickelte Stroh-Industrie ist der Hauptabnehmer für Licht und Kraft.

Die Erstellung der elektrischen Beleuchtungsanlage Rütliikon wird von der Lokomotiv und Maschinenfabrik Winterthur ausgeführt; die Turbine liefert die in diesem Fache spezialisierende mech. Werkstätte W. Kiefer in Thalweil; das Werk soll diesen Herbst in Funktion treten.

Das Kanalwerk Ruppoldingen rückt bei der großen Ausdehnung der Anlage nur langsam, aber doch deutlich sichtbar der Vollenbung entgegen. Nicht weniger als 560 Arbeiter sind zur Zeit mit Grab- und Maurerarbeiten beschäftigt; die Baggermaschine arbeitet seit der Installation des elektrischen Lichtes Tag und Nacht. Der Kanal ist, schreibt das „Z. Tagbl.“, bis über die Hälfte hinauf bis zur Sohle ausgegraben.

Elektrische Straßenbahnen. Ein Initiativkomitee sucht Unterhandlungen mit den interessierten Gemeinden über den Bau einer elektrischen Straßenbahn, die beim Centralfriedhof Zürich beginnen und über Bremgarten-Wohlen bis Fahrwangen geführt werden soll.

Eine „**Aktiengesellschaft für elektrische Verkehrsunternehmen**“ mit einem Kapital von fünf Millionen Gulden ist von der ungarischen Kreditbank am 21. Juni d. J. gegründet worden. Fast alle großen Bankinstitute Oesterreich-Ungarns sind dabei interessiert.

Elektrisches Tram Nischnij-Nowgorod. In der durch ihre großen Jahrmärkte berühmten russischen Stadt Nischnij-Nowgorod, die zur Zeit etwa 70,000 Einwohner zählt, wird von einer Privatunternehmung eine elektrische Tramanlage ins Leben gerufen. Mit der Ausführung derselben wurde die **Maschinenfabrik Verlikon** beauftragt, ein neuer Beweis, wie unsere schweizerische Maschinenindustrie im Ausland die wohlverdiente Beachtung und Anerkennung findet.

Eine **neue Gattung kleiner elektrischer Boote** wird seit kurzer Zeit in New-York gebaut. Die winzige Dynamomachine liegt im Handgriff des Steuerers, durch welches sich eine biegsame Welle erstreckt. Am Ende des Steuerers ist, wie das Berliner Patentbureau Gerson und Sachse schreibt,

die Schiffschraube angebracht, welcher die Bewegung durch die biegsame Welle übermittelt wird. Der Apparat besitzt den großen Vorteil, in kurzer Zeit an Booten angebracht und von diesen wieder abgenommen werden zu können. Als Kraftquelle werden in üblicher Weise Akkumulatoren benützt, die im hohlen Kiel des Fahrzeuges Aufnahme finden.

Alle elektrischen Neuheiten, die im Hauswesen Verwendung finden können, sollen in einem Hause auf der diesjährigen Ausstellung in Bordeaux vorgeführt werden. Dieses „elektrische Haus“ soll ein Zigstücker werden, welches selbst den Eiffelturm in den Schatten stellen soll. Im Keller werden alle bekannten Beleuchtungs- und Kraft-Apparate, Badedouchen, eine elektrische Küche und eine Remise für das elektrische Fahrrad untergebracht sein. Ein elektrischer Fahrstuhl geht durch alle Etagen und führt uns in die verschiedensten mit dem modernsten Comfort ausgestatteten Zimmer, in denen zahlreiche Beleuchtungsapparate, Alarmsignale zc. in Betrieb zu setzen sind. Ein großer Saal wird die Anwendung der Elektrizität auf dem Gebiete der Hygiene zeigen und ein photographisches Atelier in der letzten Etage wird jedem Besucher sein Bild als Andenken mitgeben. Von dem auf dem Hause befindlichen Turm endlich wird ein gewaltiger elektrischer Reflektor mit seinen blendenden Strahlen die herrlichen Gärten der Ausstellung überfluten. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Ein neuer Elektrizitätsleiter. Glucinium ist der Name eines neuen Metalls, das dazu berufen scheint, schon in kürzester Zeit eine gewaltige Rolle zu spielen. Besonders in der Elektrizität soll es wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften Verwendung finden. Vom Atomgewicht 9,1 und spezifischen Gewicht 2 ist die Zugfestigkeit des Gluciniums bedeutend größer als diejenige des Eisens und seine Leistungsfähigkeit gleich der des Silbers. Dieses Metall ist also widerstandsfähiger wie Eisen und ein besserer Leiter als Kupfer und außerdem noch leichter als Aluminium. Sollten diese angegebenen Eigenschaften, so sagt das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz, sich in der Praxis als richtig erweisen, so dürfte kein Zweifel vorhanden sein, daß das Glucinium eine starke Verwendung in der Elektrizität finden wird, umso mehr als sein Handelswert ungefähr 160 Mark per Kilogramm betragen dürfte, d. h. es ist 160 mal billiger als daselbe Volumen und 10mal billiger als daselbe Gewicht Platin.

Verschiedenes.

Die Ateliers de Constructions Mécaniques de Vevey sind am 1. Juni wieder in Betrieb gesetzt worden und arbeiten mit ganz bedeutendem Erfolge. Wie wir erfahren, gingen einzig im Juni für mehr als 260,000 Kilo Bestellungen ein, worunter zwei größere Röhrenleitungen für Hochdruck, zwei Turbinen von 120 HP. und eine Turbinenanlage mit 2000 HP. samt Zubehör. Für die nächste Zukunft stehen weitere bedeutende Bestellungen in Aussicht, da sich das rekonstruierte große Geschäft des allgemeinen Zutrauens erfreut. Es wachse, blühe und gedeihe!

Mit der rasenden Geschwindigkeit von 141 Kilometer die Stunde fuhr kürzlich ein aus einer Lokomotive und einem gemischten Wagen bestehender kleiner Zug auf einer der Linien der Pennsylvania-Eisenbahn. Es ist dies, wie das Berliner Patentbureau Gerson & Sachse bemerkt, die größte Geschwindigkeit, welche bisher auf irgend einer Eisenbahnlinie konstatiert wurde. Diese große Geschwindigkeit wurde allerdings nur während eines Teiles der Fahrt innegehalten, immerhin aber die ansehnliche mittlere Geschwindigkeit von 123 Kilometer die Stunde auch für die gesamte Fahrt erzielt.